

## **Vielfältige Aktivitäten und erschütternde Geschichten**

### **Autorengespräch mit Oliver Löpenhaus über die Initiative Stolpersteine Burgsteinfurt**

Die gemeinsame Vortragsreihe des KulturForumSteinfurt und des Heimatvereins Burgsteinfurt wurde jetzt im Stadtmuseum mit einem Autorengespräch fortgesetzt. Gast von Dr. Peter Krevert war Oliver Löpenhaus von der Initiative Stolpersteine Burgsteinfurt. Zunächst schilderte Löpenhaus, wie er 2011 zu den Stolpersteinen gekommen war und wie sich sein dortiges Engagement seitdem immer stärker ausgeprägt hat. Inzwischen sind es täglich mindestens zwei Stunden seiner Freizeit, in denen er sich der Erforschung der Lebenswege und Schicksale der Burgsteinfurter Juden widmet.

Die Zuhörenden kamen aus dem Staunen nicht heraus, als Löpenhaus in chronologischer Reihenfolge einen Überblick der vielfältigen Aktivitäten der Initiative gab, die seit einiger Zeit maßgeblich von ihm und Lina-Sophie Hentzschel geprägt wird: „Bisher sind seit 2007 in sechs Verlegungen 77 Stolpersteine an 19 verschiedenen Stellen verlegt worden. Und 2019 haben wir eine Aktion zur Instandhaltung und Sanierung des jüdischen Friedhofs an der Gerichtstraße ins Leben gerufen.“

2020 wurden an sechs verschiedenen Standorten Stelen errichtet: vor dem jüdischen Friedhof im Bagno, vor dem jüdischen Friedhof an der Gerichtstraße, am Europa-Ring vor der ehemaligen Sparkasse, auf dem Graf-Arnold-Platz, wo früher das Arnoldinum stand, auf dem Baumgarten neben der SB-Filiale und natürlich in der Kautenstege vor der ehemaligen Synagoge. Auf jeder dieser Tafeln kann man etwas zur Geschichte des Platzes und der jeweiligen jüdischen Bevölkerung erfahren.

Ein Jahr später folgte die Verlags-Veröffentlichung der über 170 Seiten starken und reich bebilderten Dokumentation „Stolpersteine in Burgsteinfurt“, die inzwischen mehrfach ergänzt wurde und auch in einer englischsprachigen Version für den internationalen Buchhandel vorliegt. Löpenhaus: „Für die englische Version haben wir uns entschieden, damit nicht nur interessierte Einwohner unserer Stadt die Dokumentation lesen können, sondern auch die Nachfahren jener, die ins Ausland flüchten konnten. Dieses Konzept ist aufgegangen und mittlerweile sind die Dokumentationen nicht nur bei Forschungseinrichtungen und Bibliotheken gefragt, sondern auch bei Familien in England, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten, Südafrika und Chile.“

Auch für die Zukunft ist noch einiges geplant. Derzeit arbeitet Löpenhaus an einer Website, die zu allen ihm bekannten 1050 jüdischen Personen, die in Burgsteinfurt lebten, einen Werdegang aufführt. Ferner soll man auf der Website den jüdischen Friedhof virtuell begehen können und sich Grabsteine in 3D ansehen können.

Auf Nachfrage berichtete Löpenhaus detailliert über bestehende Kontakte zu Nachfahren von Burgsteinfurter Juden, von denen einige auch schon bei Stolpersteinverlegungen anwesend waren. Und erst kürzlich haben sich zwei Enkelinnen von Edith Goldschmidt, geborene Hirsch, für einen Besuch im Juni in Burgsteinfurt angesagt.

Auch auf einige erschütternde Geschichten kam Löpenhaus am Ende des Abends zu sprechen, die auch den Zuhörenden nahe gingen: „Schlimm war u.a. das Schicksal von Sally Michel, der am 18. Mai 1942 von einem Soldaten ein Butterbrot zugesteckt bekam und dieses mit ins Ghetto bringen wollte. Dabei wurde er erwischt und vor seinen Schwestern in Riga durch den Kommandanten erschossen.“

**Foto:** Dr. Peter Krevert (l.) und Oliver Löpenhaus beim Autorengespräch im Stadtmuseum.